

<b>1. ANFORDERUNGEN AN DEN TRÄGER .....</b>	<b>2</b>
1.1 TRÄGEREIGNUNG.....	2
1.1.1 DARSTELLUNG DES ANTRAGSTELLERS .....	2
1.1.2 DER FACHBEREICH SCHULE-BERUF .....	3
1.1.3 VERWALTUNG VON EU-MITTELN .....	4
1.2 PERSONALEINSATZ .....	4
1.2.1 ANGABEN ZUM QUANTITATIVEN PERSONALEINSATZ.....	4
1.2.2 ERFAHRUNG UND QUALIFIKATION DES PERSONALS .....	4
<b>2. KONZEPT UND PROJEKTUMSETZUNG.....</b>	<b>5</b>
2.1 DARSTELLUNG DER AUSGANGSSITUATION.....	5
2.1.1 DIE SOZIALRÄUMLICHEN BEDINGUNGEN IN DER REGION .....	5
2.1.2 DIE SITUATION AN DER SCHULE .....	6
2.2 AUSSAGEN ZUM PROJEKT .....	6
2.2.1 ZIELSETZUNG / ZIELGRUPPE .....	6
2.2.2 SCHULISCHES LERNKONZEPT.....	7
2.2.3 SOZIALPÄDAGOGISCHES FÖRDERKONZEPT .....	7
2.2.4 RAUMKONZEPT.....	13
2.2.5 SUPERVISION UND BERATUNG.....	13
2.2.6 QUALITÄTSSICHERUNG .....	13
2.2.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	13
2.3 KOOPERATION.....	14
2.3.1 KOOPERATION MIT SCHULE.....	14
2.3.2 PROJEKTBEIRAT .....	15
<b>3. CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG .....</b>	<b>15</b>
3.1 BEDÜRFNISSE UND FÖRDERBEDARFE .....	15
3.2 AKTIVITÄTEN ZUR CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG .....	15
3.3 MENSCHEN MIT BEHINDERUNG .....	16
3.4 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT .....	16
<b>4. FINANZPLANUNG.....</b>	<b>16</b>
4.1 INHALTLICHE AUSSAGEN ZUM FINANZBEDARF.....	16

## VORWORT

Im Rahmen des ESF-Programms „Jugendhilfe-Schule 2020“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport bezieht sich dieses Fachkonzept auf das aktuelle Lernkonzept der Oberschule „Juri-Gagarin“ in Fürstenwalde. Es zeigt auf, wie sich JuSeV anhand seiner Expertise, im Umgang mit Schulverweigerung, den von der Schule formulierten Herausforderungen, mithilfe einer Integrativen Lerngruppe stellen möchte.

Im ersten Teil des Konzepts ist der Träger beschrieben. Der Fachbereich Schule-Beruf, dessen Kernkompetenz seit zehn Jahren die Benachteiligtenförderung von Jugendlichen in Schulprojekten ist, wird näher ausgeführt. Hier werden auch Aussagen zum Personaleinsatz getroffen.

Im zweiten Teil werden die Ausgangssituation in Fürstenwalde und die dortigen Rahmenbedingungen umrissen, sowie Ziele definiert. Das Leitziel des Projektes ist es, die benachteiligten und/oder individuell beeinträchtigten Jugendlichen dabei zu unterstützen die Hemmnisse, die einer Integration in den Klassenverband im Wege stehen, zu beseitigen.

Um dies zu erreichen, wird das Projekt in drei einzelne Phasen gegliedert, die in Kapitel 2.2.3.1 beschrieben sind. Am Ende der ersten Phase werden von allen Beteiligten, also den Schülern und Schülerinnen (SuS), deren Eltern/Sorgeberechtigten, den KlassenleiterInnen (KL) und den ProjektlehrerInnen (PL) und den SozialpädagogInnen im Projekt (Coaches) Bedarfe festgestellt, Ziele formuliert und Fördermaßnahmen ergriffen. Diese werden regelmäßig überprüft und nachjustiert. Diese sozialpädagogische Unterstützung wird unter Punkt 2.2.3.2 ausführlich behandelt. Verschiedene bewährte Methoden der Arbeit in Schulprojekten sind in Punkt 2.2.3.3 kurz umrissen. Das Lernkonzept der Schule ist im Anhang 1 zu finden.

Eine qualitative Überprüfung und Verbesserung der Schlüsselprozesse nach verbindlichen *Qualitätskriterien* und regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen des Gesamtteams sollen das individuell und flexibel ausgerichtete Projekt weiterentwickeln und vorantreiben. Eine weitreichende und effiziente *Vernetzung* nach innen und außen gewährleisten den Kommunikationsfluss.

Aussagen zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung werden in Kapitel 3 getroffen. In Kapitel 4 wird der Finanzbedarf bzw. die sachgerechte Verwendung der Mittel erläutert.

## 1. Anforderungen an den Träger

### 1.1 Trägereignung

#### 1.1.1 Darstellung des Antragstellers

JuSeV ist ein landesweit anerkannter Träger der Jugendhilfe in Brandenburg mit Sitz in Fürstenwalde/Spree und Zweigstellen in Frankfurt/Oder und Storkow. JuSeV arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und Familien in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialpädagogik und Jugendsozialarbeit, sowie der schulischen und außerschulischen Bildung, lokal und gemeinwesenorientiert, sozialraumbezogen und genderorientiert, regional und landesweit, sowie durch internationale Zusammenarbeit mit Partnern aus ganz Europa.

Zu seinen Einrichtungen gehören eine evangelische Grundschule, Kindertagesstätten, Jugendclubs und Stadtteilzentren sowie eine evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte; weitere Aufgaben sind z.B. die Sozialarbeit und integrative Betreuung an Schulen, verschiedene Freiwilligendienste sowie die Förderung von Demokratie, Integration und Beteiligung von Jugendlichen. In Schulprojekten und Maßnahmen werden benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene qualifiziert, um an Schule und im Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Entsprechend dem Leitsatz „Das Leben lernen“ ist Bildung in umfassendem Sinne und mit vielen Facetten das verbindende Element der verschiedenen Arbeitsbereiche mit den Schwerpunkten Inklusion, Integration, Förderung von Toleranz, aktiver Beteiligung und Weltoffenheit; dafür schafft JuSeV ein lebendiges Netzwerk in seinen eigenen Einrichtungen und Arbeitsbereichen und kooperiert mit vielen Partnern.

JuSeV ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz und arbeitet aktiv in vielen Gremien und Fachverbänden mit.

### 1.1.2 Der Fachbereich Schule-Beruf

Der Fachbereich *Schule-Beruf* ist seit 10 Jahren an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe tätig. Bisherige Kooperationsprojekte von Schule und Jugendhilfe sowie Maßnahmen:

Projektname	Programm	Zeitraum	Beschreibung
Werk-Statt-Schule, Fürstenwalde	ESF Brandenburg	2007-2015	Integriertes Projekten von Jugendhilfe und Schule zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen
Die 2.Chance, Fürstenwalde	Jugend Stärken	2008-2014	Koordinierungsstelle zum Thema Schulverweigerung mit Case Management an 6 Schulen im Landkreis Oder-Spree
In Connection, Fürstenwalde	Pro Arbeit, Job Center LOS	2014-2016	Aktivierung und beruflichen Eingliederung Gemäß §16 Abs. 1 SGB II i.V.m. §45 Abs. 1 Nr. 1 SGB III
Richtungs.wxl, Frankfurt (Oder)	Jugend Stärken im Quartier	2015-2018	Beratung und Case Management an zwei Schulen und der Jugendberufsagentur, Frankfurt(Oder)
SpeedBreaker, Fürstenwalde	Diakonie Brandenburg, Schlesische Oberlausitz	2008-2015	Kart Projekt zur Aktivierung und Berufsorientierung von benachteiligten Jugendlichen
Kein Bock auf Kunst, Fürstenwalde	Aktion Mensch	2014-2016	Kunstprojekt mit schulverweigernden Jugendlichen
Werk-Statt-Spiel, Fürstenwalde	Jugendhilfe, Großes Waisenhaus zu Potsdam	2014-2016	Reparatur von Spielzeug für soziale Einrichtungen durch benachteiligte Jugendliche
Integration Programm for School Dropouts	Leonardo da Vinci	2012-2014	Entwicklung eines Trainingskonzeptes für Mitarbeitende im Bereich Schulverweigerung mit mehreren internationalen Partnern

Die Projekte legen ihren Fokus auf die Zielgruppe der stark benachteiligten Jugendlichen mit multifaktoriellen Problembündeln, die schulverweigerndes Verhalten zeigen. Auf diese Zielgruppe abgestimmte Methoden der sozialen Gruppenarbeit werden mit individualisierten Coaching-Prozessen verknüpft um ein hohes Maß an Nachhaltigkeit zu erzielen. Der Fachbereich ist AZAV-zertifiziert und verfügt über ein modernes QM-System in Anlehnung an die ISO 9001:2008 Norm.

### 1.1.3 Verwaltung von EU-Mitteln

Seit 2007 setzt JuSeV erfolgreich Projekte um, die durch die Europäische Union gefördert werden. Die Projekte wurden stets innerhalb der vorgegebenen Richtlinien und Parametern umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen. JuSeV verfügt somit über die erforderlichen Kompetenzen in den Verwaltungs-, Abrechnungs- und Prüfungsmodalitäten langfristig angelegter EU-, bundes- und landesgeförderter Projekte und Maßnahmen.

Programm	Auftraggeber/ Bewilligt/ abgerechnet	Projekt	Zeitraum der Durchführung (von – bis)	Ort der Durchführung
ESF Jugend Stärken im Quartier	Servicestelle JUGEND STÄRKEN BAFzA	Richtungs.wxl	2015-2018	Frankfurt (Oder)
ESF-Programm: Integriertes Projekt zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen	MBJS / LASA	Werk-Statt- Schule	2007-2015	Fürstenwalde
ESF-Programm Jugend Stärken	ESF Regiestelle Jugend Stärken BAFzA	Koordinierungss- stelle die 2. Chance	2008-2014	Fürstenwalde
ESF - Nachhaltige Stadtentwicklung	MIL / LASA	Integration durch Vielfalt	2011-2014	Fürstenwalde

## 1.2 Personaleinsatz

### 1.2.1 Angaben zum quantitativen Personaleinsatz

Für die Maßnahme werden regelmäßig eingesetzt:

- 2 SozialpädagogInnen mit einem Stundengesamtumfang von 1,5 RAZ, mind. 1 männlich, 1 weiblich
- 25 Lehrerwochenstunden auf 2 Lehrkräfte verteilt
- Honorarkräfte für einzelne methodische Ansätze wie Lerntherapie, Erlebnispädagogik, Werkpädagogik, Kunstpädagogik
- Ehrenamtliche
- PraktikantInnen

### 1.2.2 Erfahrung und Qualifikation des Personals

Im Fachbereich Schule-Beruf arbeitet ausschließlich hoch qualifiziertes Personal mit Fach- bzw. Hochschulabschluss. JuSeV strebt zudem ein hohes Maß an Qualität für den Ausbildungsstand seiner Beschäftigten an und fördert die individuellen Fortbildungsbestrebungen der Mitarbeiter. Diese Qualität wird durch regelmäßige, speziell ausgerichtete Schulungen des gesamten Trägers unterstützt, die die fachspezifischen Fortbildungen in den einzelnen Fachbereichen ergänzen.

In dem Projekt „Zahnrad - Move“ werden voraussichtlich eingesetzt:

Position	Berufsabschluss	Berufserfahrung	Weiterbildung
Projektleitung	Dipl. Soz.-Päd. Master Sozialmanagement	12 Jahre Tätigkeit an der Schnittstelle Schule/Jugendhilfe	QMB, DSB

Projektmitarbeiterin N.N.	Master/Dipl. Soz.-Päd.	Mind. zwei Jahre	Lerntherapeutische Zusatzqualifikation
------------------------------	------------------------	------------------	---

### **Betreuung nach verbindlichen Qualitätskriterien**

Für die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte bei JuSeV gelten die Qualitätskriterien des Landkreises Oder-Spree für Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, die wir maßgeblich mit entwickelt haben. Hier sind für verschiedene Handlungsfelder die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität – ergänzt durch die Dimension der Konzeptqualität – beschrieben. Zudem sieht unser QM-Konzept vor, alle Schlüsselprozesse nach der RADAR-Logik ständig zu verbessern. Diese Logik ist unter Punkt 2.2.6 beschrieben.

### **Sicherstellung der erforderlichen Personalkapazität**

JuSeV ist tarifvertraglich gebunden und vergütet analog TV-L incl. Jahressonderzahlung, vermögenswirksamer Leistungen und betrieblicher Altersvorsorge, so dass Mitarbeiter nicht auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind. Für alle Mitarbeiter werden vier betriebliche Fortbildungstage im Jahr angeboten, desweiteren fachspezifische Fortbildungen, Bildungsurlaub und Supervision. Alle Arbeitsgebiete (Schulprojekte, Schule SaS; Horte) sind vernetzt und arbeiten fachübergreifend, um den betreuten Jugendlichen optimal gerecht zu werden. Regelmäßig finden bereichsübergreifende Fallbesprechungen statt.

Aufgrund dieser Maßnahmen gelingt es JuSeV erfahrene und motivierte Mitarbeiter langfristig zu binden. Unerwartete krankheitsbedingte Ausfälle werden grundsätzlich durch geschultes und mit den Inhalten der Arbeit vertrautem eigenem Personal aufgefangen. JuSeV setzt für das Projekt „Zahnrad - Move“ voraussichtlich vorhandenes und erfahrenes Personal ein. Die dadurch bei JuSeV frei werdenden Stellen werden neu besetzt.

### **Inhaltliche Abstimmung des eingesetzten Personals**

Vor Projektbeginn werden die Inhalte (Leistungsbeschreibung, das eigene Konzept und Erfahrungen) im Team besprochen und durch eine einheitliche, zielorientierte und individuelle Umsetzung eine klare Aufteilung von Aufgaben und Verantwortung gesorgt.

Die Mitarbeitenden des Projektes kommen wöchentlich zu einer Teamsitzung zusammen, bei der die Fortschritte der Teilnehmer und die eingesetzten Instrumente im Mittelpunkt stehen. Hier werden auch Struktur- und Prozessprobleme geklärt und ggf. nach oben benannter Methode die pädagogischen Instrumente verbessert.

Den Mitarbeitern wird die Möglichkeit zur Supervision und zur kollegialen Beratung angeboten.

Eine detaillierte Dokumentation sämtlicher Informationen, der Absprachen bezüglich der Umsetzung des Projektes, regelmäßiger Fallbesprechungen und Teilnehmerkontakten in der Teilnehmerakte sichert den Informationsfluss und ermöglicht kurzfristige Krankheits- und längerfristige Urlaubsvertretung. Ein Personaleinsatzplan inkl. Vertretungsregelung wird von JuSeV geführt.

## **2. Konzept und Projektumsetzung**

### **2.1 Darstellung der Ausgangssituation**

#### **2.1.1 Die sozialräumlichen Bedingungen in der Region**

Die Juri Gagarin Oberschule Fürstenwalde befindet sich in Fürstenwalde im Stadtteil Nord in einem Plattenbauwohngebiet aus den 70iger und 80iger Jahren. Dieses Wohngebiet ist geprägt durch Einwohner, die im Leistungsbezug stehen und einen hohen Anteil an

Migranten aufweisen. Die Wohnungen sind zum großen Teil unsaniert und dadurch schwer vermietbar bzw. weisen einen hohen Leerstand auf. Der Stadtteil Fürstenwalde Nord weist die meisten Fälle von Kindswohlgefährdung im gesamten Landkreis Oder/Spree auf.

### 2.1.2 Die Situation an der Schule

Zur Situation an der Oberschule Juri-Gagarin siehe Anhang 1 Lernkonzept.

## 2.2 Aussagen zum Projekt

### 2.2.1 Zielsetzung / Zielgruppe

Die Juri-Gagarin-Oberschule hat in ihrem Lernkonzept einen Hilfebedarf angemeldet, dem das in 2.2.3 beschriebene Sozialpädagogische Förderkonzept vom Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. mit einem Gerüst aus Bausteinen, bestehend aus sozialpädagogischen Methoden und Förderangeboten begegnet. Verwebt man die in den Konzepten aufgeführten Lern- Werk- und Sozialpädagogischen Angebote und Methoden miteinander, kann an der Schule ein Netzwerk geschaffen werden, das nachhaltig allen SuS der Juri-Gagarin Oberschule das erfolgreiche Lernen in der Schule ermöglicht.

Das Projekt „Zahnrad – MOVE!“ richtet sich an verhaltensauffällige SuS mit schulverweigerndem Verhalten der Jahrgangsstufen 7 und 8 der Oberschule „Juri-Gagarin“. Gemeint sind SuS die

- den Schulbesuch insgesamt oder einzelne Schulstunden aktiv oder passiv verweigern
  - in ihrer emotionalen und/oder sozialen Entwicklung beeinträchtigt sind
  - gravierende Hemmnisse im Bereich der Motivation und sozialer Kompetenzen aufweisen
  - sich in einer akuten Krisensituation befinden
- und
- ohne diese Förderung gefährdet sind, die Schule vor dem Erwerb der Berufsbildungsreife zu verlassen.

Das Leben dieser jungen Menschen ist häufig geprägt von Defiziten in der Sozialisation in Familie, Schule, und Gemeinwesen. Dazu zählen Benachteiligungen, die u.a. durch das soziale Umfeld, prekäre und schwierige soziale Familienverhältnisse, Bildungsdefizite, Geschlecht, Kultur oder Religion bedingt sind. Zielgruppe sind also junge Menschen, die eine Unterstützung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten benötigen, weil ihre altersgemäße gesellschaftliche Integration nicht oder nur schwierig gelingt. Insbesondere gilt dies in Bezug auf die Gefahr eines Schulabbruchs.

### Ziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Anschlussfähigkeit der SuS und deren Reintegration in den Unterrichtsprozess zu entwickeln. In Kombination mit dem Phasenmodell ergeben sich (aufeinander folgende) Teilziele:

- Die SuS verbleiben dauerhaft im Klassenverband
- Die Schule ist dazu in der Lage, die Zielgruppe individuell und ressourcenorientiert zu fördern
- Die *Selbstorganisationsdispositionen* der SuS werden erweitert und es erfolgt eine *psychosoziale Stabilisierung*.
- Nach erfolgreicher Stabilisierung werden sie in den Klassenverband reintegriert.



Daraus lassen sich folgende Teilziele festlegen:

- Der Transfer der im Projekt erworbenen Kompetenzen in den Unterricht
- Die Entwicklung und Verstetigung funktionierender Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen Schule und Jugendhilfe (Vgl. dazu 2.3)
- Die Entwicklung gemeinsamer Interventionsmöglichkeiten von Schule und Jugendhilfe bezüglich der Zielgruppe (Vgl. dazu 2.2.3 Sozialpädagogisches Förderkonzept und 2.2.5 Teamfortbildungen und Vernetzung)
- Der Einsatz alternativer Lehrmethoden im Regelunterricht über lange Sicht.

## **2.2.2 Schulisches Lernkonzept**

Das Lernkonzept der Juri-Gagarin Oberschule finden Sie im Anhang.

## **2.2.3 Sozialpädagogisches Förderkonzept**

### **2.2.3.1 Der Phasenverlauf**

Im Folgenden wird die Gestaltung des Verfahrensablaufs mit seinen Schlüsselprozessen beschrieben. Die Phasen beziehen sich dabei immer auf die einzelnen SuS. In Anhang 2 sind die Phasen mit den dazugehörigen Schlüsselprozessen schematisch dargestellt.

### **Kontaktaufnahme**

Generell kann eine Neuaufnahme von SuS bei freien Kapazitäten zu jeder Zeit im Schuljahr erfolgen. Kontaktaufnahmen finden hier durch Lehrerempfehlungen, Elternanfragen und die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit statt. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten wird geprüft, ob die SuS die Kriterien erfüllt, im Projekt aufgenommen zu werden.

Dabei ist es wichtig, dass sich alle KL der 7. und 8. Klassen mit den Aufnahmekriterien auseinandersetzen und sich bei Auffälligkeiten zeitnah mit den Coaches beraten. Den entsprechenden KL werden Checklisten und Beobachtungsbögen an die Hand gegeben, auf deren Basis ein Erstgespräch geführt werden kann.

Im, vor einer Aufnahme obligatorischen, Auswahlgespräch, bei dem der SuS, dessen Eltern und das Kernteam anwesend ist, werden folgende Sachverhalte geklärt und protokolliert:

- Willen/Motivation der Jugendlichen.
- Kompetenzen und Interessen der Jugendlichen
- Zuletzt erzielte Noten
- Gründe für Fehlzeiten/-verhalten und bisher erfolgtes schulisches Entgegenwirken
- derzeitige Familiensituation
- bisher stattgefundene Diagnostiken

Auf die Parität der Geschlechter wird im Auswahlverfahren besonders Rücksicht genommen.

Das Auswahlverfahren stellt eine Schlüsselvariable im Projektverlauf dar. Hier werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Weichen gestellt. Für die Aufnahme ins Projekt ist schulintern und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe ein Abstimmungsverfahren zu etablieren (s. hierzu Punkt 2.3.2). Die Schulleitung entscheidet letztendlich über eine Aufnahme ins Projekt.

## **Eingangsphase**

Diese Motivations-, Orientierungs- und Findungsphase dauert ca. acht Wochen und beinhaltet zwei wesentliche Bausteine: Zum einen dient sie dem Aufbau eines tragfähigen, positiven Beziehungsverhältnisses der SuS zu den Mitarbeitern, zum anderen werden Daten und Informationen gesammelt, die in eine weitere Förderplanung einfließen.

In der Eingangsphase können beide Seiten erproben, wie ein Arbeitsbündnis entstehen kann. Als das Hauptziel dieser Phase gilt es, ein Gefühl des „am richtigen Platz sein“ zu entwickeln. In diesen ersten Wochen sollen über gefühlsmäßig befriedigende, an Primärbedürfnissen orientierte Aktivitäten Bindungen entstehen. Bewährt haben sich tägliches Frühstück, Gruppenarbeiten wie gemeinsames Einkaufen und Kochen, Werkstattbasterei, Renovierungsarbeiten, Exkursionen mit Mobilitätstraining und sportliche/erlebnispädagogische Aktivitäten sowie regelmäßige Einzelberatungen.

Beziehungsmodalitäten sind häufiges Lob und viel Zuwendung. Spiegelung und Rückmeldung auf der Ebene von Ich-Botschaften sollen eine erste Verhaltensreflexion anstoßen. Die Erarbeitung von Gruppenregeln, Gemeinschaftsspiele und Vorformen von Partner-, Gruppen- und Projektarbeit dienen dem Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls. Hierbei spielt die mehrtägige Gruppenfahrt in unsere Jugendbildungsstätte Hirschluch eine zentrale Rolle. Sie wird in den ersten Wochen von der Gruppe geplant und vorbereitet und soll das entstandene Wir-Gefühl festigen und bewusst machen. Spaß und Erlebnis stehen im Vordergrund, positive (Selbst-)Erfahrungen steigern das Selbstwertgefühl und –bewusstsein. Die SuS wollen ernst genommen werden, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Einstellungen sind zu hören und als ihre persönlichen Wahrheiten anzunehmen.

## **Assessment**

Der Assessment-Prozess ist von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Zielerreichung der Maßnahme und dauert ca. 2 Wochen. Er bildet mit seinen möglichst umfassend gesammelten Daten und Informationen die notwendige Voraussetzung für eine angemessene, bedarfsorientierte und individuelle Arbeit mit den SuS.

Im Anschluss an den Erstkontakt und an die erste Kennenlernphase wird in einem ausführlichen systematischen Prozess unter Rückgriff auf verschiedene Instrumente wie Einzelgespräche, schulische (Leistungs-)Tests, Einsichtnahme in Schulakten und Intelligenztests der gegenwärtige Status der Sozial- und Fachkompetenzen der SuS erhoben sowie ein umfangreiches Bild seiner lebensweltbezogenen Handlungen gezeichnet.

Am Ende des Assessment-Prozesses fügen alle Beteiligten die Daten in einem moderierten, bildgebenden Verfahren zu einer übersichtlichen Darstellung zusammen. Wir verwenden an dieser Stelle die Technik des Mind-Mapping, die Gedanken und Ideen in einem Zweigdiagramm auf einer Seite übersichtlich strukturiert und anordnet. Diese Methode hilft bei der persönlichen Darstellung des Jugendlichen, der Entwicklung seiner inneren Logik, seiner Kompetenzen, Bedürfnissen und Lebenswelten.

## **Förderphase**

Das Tandempaar erstellt gemeinsam mit den SuS und den beteiligten Fachlehrkräften individuelle und flexible Förderpläne, die regelmäßig auf Zielerreichung und Relevanz der Ziele sowie die Qualität der Fördermaßnahmen überprüft und ggf. modifiziert werden. Sie beinhalten neben einer Auflistung von Grob- und Feinzielen und entsprechenden Fördermaßnahmen, *individuelle Stundenpläne*, die es den SuS ermöglichen, nach ihren zum Überprüfungszeitpunkt aktuellen Möglichkeiten sowohl am Unterricht im Klassenverband,



wie auch an den Projektmaßnahmen teilzunehmen und ein optimales Maß an Förderung und Unterstützung zu erhalten. Der Fokus liegt dabei immer auf einer größtmöglichen Beschulung im Klassenverband, um Schritt für Schritt eine vollständige Rückführung zu ermöglichen.

### **Rückkopplung**

Rückkopplung bedeutet, dass die SuS mit Projekteintritt weiterhin den Regelunterricht besuchen, in den Fächern, in denen es gut läuft. Dadurch erhalten sie den Anschluss an ihre Klasse und vorhandene Kompetenzen bleiben erhalten und Positives wird bestärkt. Der Kontakt zur Klasse wird ebenfalls durch die Teilhabe am Klassenrat, gemeinsame Fahrten und Ausflüge, Projekte und die punktuelle Teilnahme am Unterricht aufrechterhalten (siehe Lernkonzept). In akuten Krisensituationen sind nach Absprache auch individuelle Vereinbarungen zur kurzzeitigen (maximal eine Woche) völligen Herausnahme aus dem Klassenverband möglich

Eine vollständige Rückführung in die Klasse ist abhängig von den Zielvereinbarungen und vom Grad der Erreichung der notwendigen Kompetenzen, die bereits in den regulären Unterricht übertragen werden konnten. Das konkrete Vorgehen wird gemeinsam mit dem Tandem, den Eltern und SuS auf Grundlage der erarbeiteten Förderpläne und Zielvereinbarungen festgelegt.

Die erforderlichen Kompetenzen sind im Lernkonzept näher beschrieben. Generell wird die Rückführung der SuS durch die BM begleitet.

Die Schule und das Projekt organisieren gemeinsam Kooperativen Unterricht und Begleiteten Unterricht, um die erfolgreiche Teilnahme der SuS im Regelunterricht zu ermöglichen.

#### *Begleiteter Unterricht*

Zur Unterstützung begleitet eine Bezugsperson aus dem Projekt einzelne SuS phasenhaft in den Unterricht der Herkunftsklassen. Die Ausgestaltung der Begleitung wird im Einzelsetting mit den SuS besprochen und kann von einigen gemeinsamen Minuten im Unterricht bis hin zur Begleitung ganzer Stunden reichen. Entscheidend hierfür sind die gemeinsam mit den SuS getroffenen Zielvereinbarungen und Absprachen.

#### *Kooperativer Unterricht*

Eine Teilnahme der SuS am Unterricht in der Herkunftsklasse ist vor allem in Sport, Musik und Kunst erwünscht. Um dies zu unterstützen und zu gewährleisten, geht ein Mitarbeitender aus dem Projektteam mit in den Unterricht. Diese Person hat die Aufgabe, vor allem die Projekt-SuS bei Schwierigkeiten zu unterstützen oder um z.B. beim Sport die Übungen mit einer Kleingruppe durchzuführen.

Eine Auswertung der gemachten Erfahrungen und der Befindlichkeiten findet im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Einzelgespräche statt. Ein regelmäßiger Austausch zwischen dem betreuenden Tandem, den FachlehrerInnen und den KL ist ausschlaggebend für ein gutes Gelingen der Rückkopplung.

## Rückführung

Wie oben beschrieben, haben die SuS zu jedem Zeitpunkt der Projektteilnahme die Möglichkeit, zuerst teilweise und später auch vollständig in den Klassenverbund zurückzukehren. Eine Entscheidung hierzu und das konkrete Vorgehen werden gemeinsam mit den Eltern, den KL und PL, den Coaches und den SuS auf Grundlage der erarbeiteten Förderpläne und Zielvereinbarungen getroffen.

Die Rückführung der SuS wird durch die Coaches begleitet. Zur Unterstützung begleitet eine Bezugsperson aus dem Projekt die SuS phasenhaft in den Unterricht der Herkunftsklassen. Die Ausgestaltung der Begleitung wird im Einzelsetting gemeinsam mit allen Betroffenen besprochen und kann von einigen gemeinsamen Minuten im Unterricht bis hin zur Begleitung ganzer Stunden reichen. Entscheidend hierfür sind die gemeinsam mit den SuS getroffenen Zielvereinbarungen und Absprachen mit den betroffenen PL und KL.

Eine Auswertung der gemachten Erfahrungen und der Befindlichkeiten findet im Rahmen von wöchentlich stattfindenden Coachinggesprächen statt.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen den betreuenden Coaches, den FachlehrerInnen, dessen Unterricht besucht wird und den KL ist ausschlaggebend für ein gutes Gelingen der Rückführungsphase.

Die SuS werden auch nach vollständiger Rückführung in den Klassenverband über einen Zeitraum von sechs Monaten sozialpädagogisch, in Form von Hospitationen, Unterrichtsbegleitungen und Coachinggesprächen, betreut. Befindlichkeiten und mögliche Differenzen mit MitschülerInnen und LehrerInnen können so zeitnah bearbeitet werden.

Der Austausch zwischen KL und Projekt findet weiterhin statt, um die Wiedereingliederung in die Klasse und den Leistungsstand im Blick zu behalte

### 2.2.3.2 Sozialpädagogische Methoden und Angebote

An dieser Stelle werden einige Methoden charakterisiert, denen eine tragende Rolle im Ablauf des Projektes zukommt. Sie werden kleinteilig beschrieben, um im Sinne eines Qualitätssystems die Qualität des Ergebnisses durch die Dokumentation des Prozesses zu verbessern.

#### Coaching

Der Coach begleitet die SuS vom *Auswahlverfahren* über die *Arbeitsphase* bis zur *Rückführung* und anschließenden *Nachbetreuung* im Klassenverband. Er steht in engem Kontakt zu den SuS, deren Eltern und allen Beteiligten. Bei ihm laufen alle Informationen zusammen, er koordiniert und überwacht die Unterstützungsprozesse und treibt diese in Abstimmung mit den SuS, deren Eltern und den Kollegen voran. Vor Allem das Einzelcoaching, aber auch regelmäßige Absprachen mit allen Akteuren und das maßgebliche Ziel der Rückführung in den Klassenverband, sind dabei richtungweisend. Der Coach motiviert, begleitet und unterstützt die SuS bei der Erreichung ihrer persönlichen Ziele.

Bei abweichendem Verhalten der SuS steht an erster Stelle immer das Einzelgespräch mit dem Coach, welches mindestens einmal wöchentlich und bei Bedarf stattfindet. Es gilt, die Hintergründe und Ursachen im schulischen oder außerschulischen Bereich z.B. des Fernbleibens vom Unterricht, zu erkennen, um entsprechende Hilfsangebote bzw. Ordnungsmaßnahmen vorzubereiten.

Das Einzelgespräch dient der Motivation und Unterstützung, sowie der gemeinsamen Erörterung von Konsequenzen, die das Verhalten der SuS nach sich ziehen kann.

Der Coach nimmt eine wertschätzende und motivierende Haltung ein und verfügt über einschlägige Erfahrung in und eine Vielfalt an Methoden der Gesprächsführung. Es werden konkrete und kleinschrittige Zielvereinbarungen getroffen, die schriftlich festgehalten und zeitnah, zu einem vereinbarten Zeitpunkt, überprüft werden.

### Tagesauswertung und Open Space

Mit einem Punktesystem werden die SuS täglich in den Kategorien „Mitarbeit“, „Respektvolles Verhalten“, „Ordnung“, „Arbeitsmaterial“, „Pünktlichkeit“ und „Verantwortungsübernahme“ bewertet. Am Ende eines jeden Tages kommt die Klasse zum Open Space zusammen. In dieser abschließenden gemeinsamen Zeit haben die SuS die Möglichkeit, ihre Leistungen des Tages gemeinsam zu reflektieren und Probleme und Organisatorisches können besprochen werden.

Ziel ist es, dass die SuS lernen, ihre eigenen Leistungen und ihr Verhalten besser einzuschätzen, in einem Gruppensetting zu besprechen und hierbei Kritik auszuhalten, aufzunehmen und in zukünftige Verhaltensstrategien einzuarbeiten. Zudem lernen sie durch die Rückmeldung der Gruppe und der Coaches, konstruktive Kritik zu äußern.

### Gemeinsame Mahlzeiten

Das gemeinsame Essen schafft Raum zum Austausch und ermöglicht den SuS, anzukommen und sich auf das Hier und Jetzt und somit die Angebote der Lerngruppe einzulassen. Regelmäßige Mahlzeiten begünstigen zudem eine gesundheitsfördernde Tagesstruktur und können die Konzentrationsfähigkeit stärken. Die gemeinsame Essenszubereitung trainiert das Arbeiten im Team.

### Ordnungsdienst

Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten rund um die Mahlzeiten werden ebenfalls von täglich wechselnden SuS-Teams geplant und im Rahmen eines rotierenden Chefsystems erledigt. Dabei werden lebenspraktische Fähigkeiten, wie das Tischdecken, Abräumen und Abwischen, Fegen und Wischen, das Einräumen und Bedienen der Spülmaschine und Leeren der Mülleimer erworben. Die Teams übernehmen Verantwortung und handeln Konflikte aus.

### Erlebnispädagogische Angebote

Erlebnis- und freizeitpädagogische Maßnahmen nehmen in unserer Arbeit insbesondere zu Beginn einer Arbeitsphase, jedoch auch im weiteren Verlauf eine zentrale Rolle ein. Durch pädagogisch gestaltete, persönliche und individuelle Schlüsselerlebnisse verinnerlichen die SuS neu erlernte Strategien und lernen diese im Alltag umzusetzen, ihrem Bewegungs- und Aktionsdrang wird Rechnung getragen, Persönlichkeit und soziale Kompetenzen werden entwickelt. Zu unseren erlebnis- und freizeitpädagogischen Maßnahmen gehören sowohl Projektfahrten und -ausflüge, als auch das prinzipielle Verlassen des Schulgebäudes, um die Infrastruktur der Umgebung und Betriebe zu erkunden, kennen zu lernen und zu nutzen oder theoretisch Gelerntes greifbar zu machen.

Pädagogisch initiierte Erlebnisse konfrontieren die SuS mit etwas Neuem, Ungewohntem und Unbekanntem. Ziel ist es, soziale Kompetenzen zu fördern, Lernbereitschaft zu initiieren, Problemlösungs-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu trainieren, Vertrauen aufzubauen und Spaß an der aktiven Beteiligung zu entwickeln.

### Praxislernen

Einmal wöchentlich gehen die SuS in verschiedene Werkstätten, um dort an einem handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Angebot teilzunehmen. Je nach individueller Neigung können Go-Karts aufbereitet, mit Holz gewerkt, künstlerisch gearbeitet oder gekocht werden.

### Praktika

Praktika haben die Zielsetzung, Ausbildungsbetriebe kennenzulernen, um Berufswünsche zu konkretisieren, eine Abwechslung zum Schulalltag zu erleben und erste Einblicke ins Arbeitsleben zu erlangen. Praxiserfahrungen im Betrieb können systematisch in den Unterricht und in die Coachingprozesse eingebaut werden. Gerade wenn einzelne SuS konkrete Berufsvorstellungen, Interessen oder Begabungen haben oder durch ein Praktikum erkennen, kann hier angeknüpft und das Selbstbewusstsein verbessert werden. Da Berufe i.d.R. an eine Ausbildung mit bestimmten Fächern gekoppelt sind, fällt es leichter, einen Bezug zu den Schulfächern herzustellen. Die SuS entwickeln konkrete Zukunftswünsche und Ziele, um im Zwangskontext Schule im Hier und Jetzt einen Sinn erkennbar werden zu lassen.

### Medienpädagogische Angebote

Smartphone- und Computernutzung sind für die SuS essenziell geworden und aus unserem Alltagsbild nicht mehr wegzudenken. Vor allem Ersteres stellt einen stetigen Begleiter dar und ermöglicht für viele eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Schulungen mit Inhalten wie Sicherheit und Schutz der persönlichen Daten, die Vorstellung nützlicher Apps, Ausführen effizienter Internetrecherche, Filtern von relevanten und irrelevanten Daten, auch im Hinblick auf Berichterstattung, Nutzung von Foto- und Videobearbeitungssoftware, sind denkbar.

Gleichzeitig werden zur Übung klare Smartphone-, Internet- oder SIM-freie Räume eingerichtet, es kann z.B. der „Flugmodus“ zum „Schulmodus“ werden. So wird ein verantwortungsvoller, bewusster, und kompetenter Umgang mit Medien gefördert.

### Internationale Jugendbegegnung

Die Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen öffnet neue Perspektiven und Einblicke. Vorurteile und Feindbilder werden abgebaut und Schlüsselkompetenzen in einer zunehmend globalisierten Welt vermittelt. Die Teilnehmenden werden intensiv auf die Begegnungen vorbereitet und setzen die gelernte Fremdsprache direkt um.

### **2.2.3.3 Aufsuchende Arbeit / Elternarbeit**

Kommen die SuS nicht in der Schule an, so wird telefonisch, per SMS, Messenger, soziale Netzwerke oder per Hausbesuch Kontakt zu den SuS und deren Eltern aufgenommen. Die Coaches berücksichtigen bei der Auswahl der Kommunikationsmittel, Gesprächsorte und Zeitpunkte, die Lebenswelt und Erreichbarkeit der SuS und deren Eltern.

Für eine erfolgreiche Rückführung der SuS zum schulischen Lernen ist eine aktivierende Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich, aus der gemeinsame Handlungsansätze in Sachen Erziehung, Berufsorientierung oder bei der Begleitung der SuS in ihrer Lebenswelt entstehen und umgesetzt werden. Im Rahmen von regelmäßigen Elterngesprächen und kurzfristigem Austausch über Telefonate mit dem Coach, sowie regelmäßigen Elternabenden werden von Seiten des Projekts Transparenz und Mitsprachemöglichkeiten geschaffen und

die Eltern in ihren Ressourcen gestärkt. Bei Bedarf werden auch Kompetenztrainings in Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe angeboten.

#### **2.2.4 Raumkonzept**

- Es stehen zwei Räume mit jeweils 35qm und ein Büro (15qm) zur ständigen Nutzung zur Verfügung.
- Desweiteren sind die Bibliothek,
- Ein Computerraum,
- zwei Beratungsräume mit je 20 qm,
- Lehrküche mit 70qm,
- Holz- Metall- Elektronikwerkstatt 70 qm bei Bedarf nutzbar

#### **2.2.5 Supervision und Beratung**

Um sowohl die Coaches als auch die PL und Fachlehrkräfte für die vielfältigen, immer neu entstehenden Herausforderungen bei der Arbeit mit den SuS, wie auch als Team zu schulen, wird in den Gesamtteamsitzungen stetig und gezielt der Bedarf nach Fortbildungen abgefragt und es wird versucht, diesen zeitnah abzudecken. Der Fokus liegt dabei auf der gemeinsamen Entwicklung und Fortbildung zu frühzeitigen Interventionsmöglichkeiten, innovativen Lehrmethoden und Lernformen und strukturellen und individuellen Ursachen von Schulverweigerung, immer mit dem Ziel der erfolgreichen Beschulung von benachteiligten Jugendlichen mit ihren individuellen Problemlagen.

#### **2.2.6 Qualitätssicherung**

Für die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte bei JuSeV gelten die Qualitätskriterien des Landkreises Oder-Spree für Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, die wir maßgeblich mitentwickelt haben. In diesem Konzept sind die Struktur-, Prozess-, Ergebnis- und Konzeptqualität für das Handlungsfeld beschrieben. Zudem sieht unser QM-System vor, alle Schlüsselprozesse nach der RADAR-Logik ständig zu verbessern.

Diese Logik basiert auf den Elementen:

- Results (Ergebnisse/Ziele)
- Approach (Vorgehen)
- Deployment (Umsetzung)
- Assessment (Bewertung)
- Review (Überprüfung)

Konkret umschreibt dieses folgenden Prozess:

Nach der Festlegung von Zielen, werden Vorgehensweisen entwickelt, um diese zu erreichen. Diese Vorgehensweisen werden im Folgenden systematisch und vollständig in einem Strategie- und Planungsprozess ausgearbeitet und angewendet.

Die Vorgehensweisen und deren Umsetzung sind anschließend einer Beurteilung und Überprüfung durch eine Auswertung der erzielten Ergebnisse zu unterziehen. Daraus sind bei Bedarf Verbesserungen zu identifizieren, zu priorisieren, zu planen und einzuführen.

#### **2.2.7 Öffentlichkeitsarbeit**

Eine zielgruppengerechte Projektbeschreibung und Darstellung der Projektaktivitäten werden auf die Schulhomepage und Trägerhomepage eingepflegt und regelmäßig aktualisiert. Die Coaches nehmen an den Elternabenden der Sekundarstufe I teil und erstatten Bericht zu

Geschehnissen im Projekt und zur Förderung. Das Projekt sowie die Projektmitarbeiter bringen sich fest in Projekt- und Thementage, Sportveranstaltungen, den Tag der Offenen Tür, Öffentliche Veranstaltungen des Trägers und sonstige Schulveranstaltungen ein, wobei immer der Hinweis auf die Förderung des Projekts durch den ESF geachtet wird. Desweiteren finden Ausstellungen der im werkpädagogischen Bereich entstandenen Objekte statt und es werden alle für das Projekt geschaffenen Arbeitsmaterialien nach der Dreier-Regel gekennzeichnet.

Einen weiteren Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellen Maßnahmen dar, die eine Stigmatisierung der Projektschüler verhindern sollen. Zu Projektbeginn stellt sich das Projektteam in Begleitung der Schulsozialarbeiterin in allen Schulklassen mit seiner Arbeit vor und kommuniziert das Projekt als festen Bestandteil des Schullebens. Im Gespräch mit den Klassen werden eigene Krisen-Erfahrungen und Schwächen im schulischen Bereich erörtert und erfragt, was für Unterstützungsformen sich die Schüler vorstellen können neben dem Projekt. Es wird auch kommuniziert, dass die Schulsozialarbeiterin und das Projektteam jederzeit für Fragen zum Projekt zur Verfügung stehen. Im weiteren Jahresverlauf ist das gesamte Kollegium sensibel für Stimmungen bezüglich einer Stigmatisierung und leitet Etwaiges unmittelbar an das Projektteam weiter, damit dies entsprechend intervenieren kann.

## **2.3 Kooperation**

### **2.3.1 Kooperation mit Schule**

Die Coaches stehen an der Schnittstelle von schulinternen und -externen Akteuren und den SuS, um eine gemeinsame Erarbeitung individueller Fördermöglichkeiten zu gewährleisten. Um ein umfassendes Gesamtbild über Verhalten und Vorkommnisse im schulischen Bereich wie auch im weiteren Umfeld der SuS zu erhalten, kommen alle PL und Coaches wöchentlich zu einer ausführlichen, moderierten und protokollierten *Gesamtteamsitzung* zusammen. Inhalte sind u.a. die Wochenplanung, Terminabsprachen, die Koordination der Aufgaben und der Erfahrungsaustausch sowie eine Evaluation und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit, die Fortschritte der SuS und Fallberatung.

In regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf finden *Supervisionen* statt zur intensiven Auseinandersetzung mit gemeinsam gewählten „Metathemen“. Dies ermöglicht eine regelmäßige Evaluation und Verbesserung der pädagogischen Arbeit und bietet ebenfalls Raum für intensive Fallbesprechungen. Bei Bedarf nehmen weitere involvierte Lehrkräfte für konkrete Absprachen an den Sitzungen teil.

Die Coaches nehmen als KollegInnen der LehrerInnen an *Dienstberatungen* und *Klassenkonferenzen* der Jahrgangsstufen 7 und 8 und allen *Schulveranstaltungen* im Jahresverlauf teil. Die regelmäßigen gemeinsamen Fortbildungen und Sitzungen sollen die gelingende Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule verstetigen.

Eine *Kooperation mit weiteren Institutionen*, z.B. Jobcenter und Agentur für Arbeit kann, wenn der Einzelfall es erfordert, im Bereich der Berufsorientierung oder bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen notwendig sein. Zudem werden die individuellen Förderangebote durch Absprachen mit beteiligten Ärzten, Therapeuten, Beratern, Jugendgerichtshilfen und sonstigen Beteiligten optimiert.

Wenn eine Überforderung der Eltern bzw. familiäre Probleme erkennbar sind und die pädagogischen Interventionen des Projektes nicht greifen, wird der *Allgemeine Soziale*



Dienst hinzugezogen.

Das Jugendamt wird unverzüglich informiert, wenn eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen besteht. Das Projekt ist hier ebenfalls in der Garantenpflicht (SGB VIII - KICK) zum Schutz des Wohls von Kindern und Jugendlichen.

Bei anhaltender Verweigerung kann auch das *Landeschulamt* unterstützend eingeschaltet werden.

### 2.3.2 Projektbeirat

Es wird ein *Projektbeirat* eingerichtet. Dieser gibt sich eine Geschäftsordnung in der die Mitglieder (Institutionen) und Aufgaben beschrieben sind. Ständige Mitglieder werden sein:

- Staatliches Schulamt Frankfurt/Oder
- Jugendamt Landkreis Oder-Spree
- Stadt Fürstenwalde
- Juri –Gagarin Oberschule Fürstenwalde
- Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V.

mit folgenden Aufgaben:

- Begleitung der inhaltlichen Arbeit des Projektes.
- Regelung der Aufnahmen ins Projekt
- Begleitung eines Veränderungsprozesses
- Vernetzung der Akteure im Rahmen von Zusammenkünften
- Begleitung der Kooperation Schule / Jugendhilfe

Die organisatorische Steuerung obliegt dabei dem zuständigen Fachbereichsleiter des Jugendhilfeträgers.

## 3. Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Der Anteil an weiblichen Teilnehmern liegt nach unseren Erfahrungswerten im Durchschnitt bei ca. 25 %. In allen Phasen des Projektes werden daher die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen und Jungen von vornherein und regelmäßig berücksichtigt, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

### 3.1 Bedürfnisse und Förderbedarfe

Jungen und Mädchen sind unterschiedlich und sind es nicht. Gerade in der Adoleszenz, in der das andere Geschlecht immer mehr an Bedeutung gewinnt, kann die Gegenwart dessen das Experimentieren fördern und hemmen. Um alle SuS gleichermaßen herauszufordern und ihnen Schutzräume zu bieten, sich auszuprobieren oder die eigenen Fähigkeiten neu zu entdecken, werden sowohl jungenspezifische als auch mädchenspezifische Angebote gemacht. Das kann vom Kosmetikworkshop über einen KFZ-Nachmittag nur für Mädchen bis hin zum Besuch im Fitnessstudio oder Kochaktionen nur mit Jungen bedeuten. Maßgeblich sind dabei immer die aktuelle Gruppendynamik sowie individuelle als auch gruppenspezifische oder geschlechterspezifische Bedarfe. Es wird außerdem jederzeit auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet.

### 3.2 Aktivitäten zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Bei allen Vorhaben des Projektes und bei allen Unterstützungsangeboten wird darauf geachtet, dass keine Diskriminierung insbesondere aufgrund des Geschlechtes, des Alters,

der Religion, der kulturellen Zugehörigkeit, einer Behinderung oder der sozialen Herkunft stattfindet. Insbesondere werden die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Interessen und die individuelle Verschiedenheit der SuS von vornherein und regelmäßig berücksichtigt und gleichermaßen Toleranz und Offenheit bei den SuS gefördert.

### **3.3 Menschen mit Behinderung**

SuS mit unterschiedlichen Förderbedarfen kann das Projekt nur gerecht werden, wenn die Veranstaltungsorte des Projekts auf Barrierefreiheit überprüft und dementsprechend angepasst werden. Alle Räume müssen z.B. barrierefrei zugänglich sein, es wird auf Geräusch- und Lichtverhältnisse geachtet und auf Materialien eine einfache Sprache verwendet.

Zudem ist das Personal für den Umgang mit dem Thema Inklusion sensibilisiert und qualifiziert und darauf vorbereitet, Einzelfallhelfer in das Team aufzunehmen, wenn dies erforderlich ist.

### **3.4 Ökologische Nachhaltigkeit**

Zu den pädagogischen Grundsätzen im Projekt zählt auch eine Erziehung zum bewussten Umgang mit Ressourcen und Gesundheit. Daher werden sowohl das Team wie auch die SuS zu effizientem Lüften und Heizen geschult, der Wasserverbrauch ist an den Leitungen reguliert, es wird versucht, die Müllentstehung weitestgehend einzuschränken, indem z.B. loses Gemüse gekauft und Jutebeutel verwendet werden. Zudem wird im Rahmen von Projekten aufgezeigt, wie z.B. Ausrangiertes zu neuem Leben erweckt werden kann, seien es Portemonnaies aus Milchverpackungen oder Umhängetaschen aus Jeanshosen. Zudem gibt es in allen Räumen des Projekts Möglichkeiten zur Mülltrennung.

## **4. Finanzplanung**

### **4.1 Inhaltliche Aussagen zum Finanzbedarf**

Siehe Finanzplan Anhang 2